## **Landesbibliothek Oldenburg**

## Digitalisierung von Drucken

## Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg. 1878-1890 1882

12.7.1882 (No. 83)

urn:nbn:de:gbv:45:1-937677

fcheint wochentlich 3 Mal, am Mittwoch, Freitag und Abounementspreis: Bierteljährlich 1 Mart.



Infertionsgebühr: Hir die dreif altige Corpus-Beile 10 Pf, det Wiederholum-gen Rabatt. Inferade werdenangenommen: Langenftraße Vr. 72, Brilder-ftraße Vr. 20, Kofemftr. Vr. 37. Agentur: Bilitner & Winter Annoncen-Cryedition in Of-benburg

das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen, Organ zur Unterfinkung der Bestrebungen unserer Kriegervereine. Künfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Alb. Littmann.

No 83.

Oldenburg, Mittwod, den 12. Juli.

1882.

## Zufriedenheit — das wahre Glück.

Bon allen Gutern, mit denen die lächeinde Studsgöttin ihre Liebtingstinder unter den Menichen zu überschüttert bermag, ift wohl feine scheinbar noch fo toftbare Sabe von groferem und bleibenderem Werth als die Zufriedenheit, mag nun beren Ursprung wurzeln worin auch immer, es sei aus der schönften Quelle, aus dem Herzen strömend, sei es, daß sie in einer glücklichen Naturanlage ihren Grund findet, oder durch die Philosophie des Menschengeistes sich erklären läßt, welche weise genug ist, sich zu sagen:
"Das Wort: Wir sind zufrieden!

Macht unfre Weisheit aus, Wir feufgen boch hienieden Bom Stud nicht viel heraus."

Jebenfalls ift es eine traurige, wenn auch fehr alltägliche Wahrnehmung, daß man nur zu gern vergist, daß die echte Zufriedenheit niemals von außen zu erwarten, sondern allein in unserer eigenen Brust zu suchen ist; von dort herauf trägt sie Sonnenschein und Regenschauer, Morgenglanz und Sturmnacht in unfer Leben, je nachdem sie eine treue Gefährtin unferer Tage wird, oder mit der Plage unzufriedener Aufwal=

lungen oder Grubeleien wechfelt.

Und wie so kommt es wohl, daß gerade die Unzufrieden-heit mit zu den treuchten und gefährlichsten Genossen — ge-fährlich gerade wegen ihrer Treue — gehört? Einestheils vielleicht, weit wir Wenschen so gar selten das Nothwendige von dem Ueberflüssigen und Zufälligen zu unterscheiden wissen, weit wir so leicht vergessen, daß der Mensch, um froh zu sein, keine größere Erdscholle nöthig, das er zum Grade braucht. teine größere Erbscholle nöthig hat, als er zum Grabe braucht, weil wir so gerne Bergleiche anstellen mit unserem eigenen Loos und dem der Anderen, oder Bergleiche mit unserer eigenen Bergangenheit und Wegenwart, anftatt unfere Beftimmung barin zu erkennen, mit unserem Loos zusrieden zu sein, das Gute, was der Tag uns bringt, doch lieber dansbar hinzunehmen, anstatt das Schwere durch Unzufriedenheit noch zu erschweren, das, was uns zu Theil geworden, aber durch Richtbeachtung ober Unterschägung thoricht zu verschmähen, um stets mit einem Auge nach dem, was ein Anderer hat, oder was wir felbft gern haben möchten und nicht erlangen tonnen, zu schielen. Wiffen wir benn, ob und in wie weit dies wohl zu unserem Stücke biente, und wissen wir wohl auch, ob es uns wirklich auch beglücken wurde, wenn wir es hatten, und mas bann etwa noch an unferem weiteren Glud zu fehlen schiene? Die Geschichte aus: "Tausend und eine Racht" von jenem thörichten Abballah, der in unzufriedener Gier und Blindheit das ihm dargebotene Glud von fich warf, um aller Warnungen entgegen — zu dem Vielen, Unerwarteten tischen Kultur vor der westlichen Zivilifation empfindet, ehr= art fprechen nicht gegen dieses Gerücht.

und Unverdienten, das er ichon befaß, noch mehr des Bludes zu gewinnen und zu erzwingen, ift freilich nur ein Märchen und erscheint dem Leser wohl recht schon erfunden, aber, eben als ein Marchen, und doch in's Gegenwärtige, Moderne und in unsere eigenen perfonlichen Berhaltniffe aus bem Urabifchen übertragen — wie mancher ungeahnte Unhalts: ober Berüh-rungspunkt wurde doch aus oiefer Nuganwendung fich ergeben? Wer tann wohl von fich fagen, er ware ftets und immer frei von fo thorichter Berblenbung, daß er bas Gute voll ertennt,

fo lange er es hat?

Freilich ift nicht zu verlangen, daß auch folche, deren Lage armfelig, deren Rampf un's Dasein traurig, aufreibend, dats auch diese inmitten von Roth und Stend ftets ein Boll-gefühl von Zufriedenheit sich bewahren sollen; der Mensch kann über die eigene Ratur und über die Berhältniffe allerdings nur hinaus bis zu einem gewiffen Grade, dafür ift er ein Mensch, dessen Kraft auch ihre Grenzen hat. Aber wenn man sich recht ernstlich und aufs Gewissen fragt, ob und inwieweit denn anch die Unzufriedenheit am rechten Plage ift oder ob denn trog Allem nicht doch ein Fünklein Gutes noch zu finden ift, das schlimmer, weit schlimmer noch sein könnte; ware es benn wirklich fo gang und gar unmöglich, ein wenig Unlaft noch gur Bufriedenheit gu finden, fowie die Biene nur den Honig aus den Blumen sammelt und das Gift zuruckläßt? "Alles ift zum Guten!" hat ein sehr weiser Mann gesagt, und ebenfo gut konnte man auch fagen: Es tagt fich etwas Gutes in Allem finden, es herausfinden, wenn man den ernften Wilten hat, nach Zufriedenheit zu ftreben und zwar nach jener inneren Bufriedenheit, die nichts von außen ber erfett, benn es gibt zweierlei Gattungen von Zufriedenheit: die eine mit der Welt, die andere mit sich selbst. Beide genießen ist freislich schön, aber schwer. Kannst Du sie nicht beide vereinigen, fo taffe die Weit fahren, und hatte Dich an Dein Berg!

(Schluß folgt.)

### Skobelew +

Um Freitag ift ein Mann in das Reich der Schatten hinabgestiegen, dessen Name vor genau einem halben Jahre auf Aller Lippen war: General Michael Dimitrjewitsch Stobelew, der lanteste und beredteste Feind des Deutschthums in Rugland. An und für sich ist die Thatiache kaum bedeutend genug, um sie zum Gegenstand einer Besprechung zu machen; benn mit Stobelew ift nicht der Deutschenhaß in Rugland geftorben, ebenso wenig wie der russische Nationalheld denselben ins Leben gerusen hat; seine "That" bestand nur darin, ben instinktiven Abschen, welchen der Ruffe als Bertreter der afia=

lichen Ausbrud gegeben zu haben. Wir muffen es ihm geradezu als ein Bervienft anrechnen, eine bisher verschleierte Bahrheit enthüllt

und dadurch Deutschland vor Enttäuschungen bewahrt zu haben. Bor vier Jahren war der Name Stobelem außerhalb Ruhlands fast unbekannt. Für den Russen jedoch knüpfte sich an diesen Namen eine nationale Legende und diese war fo recht geeignet, den Namen des frisch von ber Leber redenden Generals von neuem populär zu machen. In vielen hutten bes ruffischen Landvolkes kann man neben bem Bilbe bes heiligen Georg, des Schukpatrons Ruflands, eine roh ausge-führte Zeichnung erblicken, auf welcher ein General vor einem alten Bauernpaare fniet. Das Bilb foll Stobelews Großvater porftellen, der zu feinen armen Eltern gurudtehrt. Die Ueber= lieferung sagt, derselbe sei als armer Bauernjunge und ohne zum Heeresdienste verpflichtet gewesen zu sein, durch ben Ge-waltakt eines Deutschen zum Soldaten geprest und seinen Eltern entrissen worden. Er focht in den Kämpfen gegen Napoleon und späterhin mit hoher Auszeichnung gegen die Polen. Seine Eltern betrauerten ihn schon seit Jahren als todt, und eines Tages sei er als General, die Bruft mit Orden geschmuckt, in Tages set er als General, die Brust mit Orden gestimmet, die ihre ärmliche Hütte zurückgefehrt und hätte sich ihnen zu Füßen geworfen. Den Hat gegen den Deutschen aber, der ihn in der Jugend seinen Eltern entrissen, scheint nun in der Familie sortgeerbt zu sein. Der Bater des jetzt verstorbenen Stobelew war ebenfalls General und so machte denn auch Michael Dimitrjewitsch eine schnelle Karriere. Aber erft burch seine Rampfe im Schiptapaß erwarb er fich die Lorbeern eines ruffifchen Nationalhelben; hier ftand Ruglands Briegsehre auf bem Spiele; er rettete fie.

Seine zweite heldenthat ist eine folche nur nach dem Geschmad der Ruffen. Bei Geot-Tepe in den Steppen metzelte er an zehntausend aufrührerische Nomaden nieder. An dem Jahrestage bieses Blutopfers war es, wo der General zum Wasserglas griff — und seinem Deutschenhaß Luft machte. Seine damals gehaltene Rede und seine turze Zeit de cauf in Paris den ihn begrüßenden serbischen Studenten errteitette Untswort letten gan Europe in Aufregung. Die siedt der Warre wort setzten gang Europa in Aufregung. Run liegt der Mann, der einen Donnerteil im Munde zu führen glaubte und geneigt war, zwei Welten gegen einander zu führen, auf ber Tobten-

hahre. Ein Herzichlag machte seinem Leben ein jähes Eude. Stobelem hat ein Alter von nur 38 Jahren erreicht; man foll vom Todten nur Sutes reden, aber es barf hier nicht verschwiegen werben, was man sich lange von ihm ergählte und was zugleich als ein Schluffel für fein Benehmen gelten muß : er foll in ftarter Beise bem nationalen Lafter des Ruffenthums, bem Branntweingenuß, gefröhnt und dadurch sein Nervensustem frühzeitig gerrüttet haben. Geine Auftrittsweise und feine Todes=

Entlarut.

Criminalnovelle von Reinhold Ortmann.

(Schluß.)

Richard war diefer Aufforderung nicht fogleich gefolgt und auf die bezügliche Frage des Richters, der wohl geschen haben mochte, daß ihm noch irgend etwas auf dem Bergen liege, hatte er zögernd erwidert:

"Ja, herr Richter, ich möchte Sie noch fragen, wodurch man den wirklichen Thater entdeckt hat und bei wem ich mich dafür bedanken tann, daß ich von diesem entseslichen Orte endlich

wieder fortfomme?"

Der Richter hatte sich nach dem Affessor umgesehen, aber biefer war bereits gang leife aus dem Zimmer gegangen, um zu ber Familie bes Freigelaffenen zu eilen und fie auf bas

Erscheinen deffelben vorzubereiten.

"Berbrechen Sie fich darüber nicht den Kopf, mein lieber herr Beiß! - fehren Sie zu den Ihrigen gurud und laffen Gie fich vorderhand an der Mittheilung genugen, daß Gie ben Bemühungen eines edten Mannes in erster Linie Ihre wiedererlangte Freiheit zu danken haben. Ihnen zu jagen, wer diejer Retter ift, bin ich nicht ermächtigt; vielleicht wird er Ihnen einmal felbft feinen Ramen nennen."

Damit war Richard entlaffen gewesen und ber Weg zu ben Seinen hatte ihm wieder offen geftanden; aber fo fehr es ihn auch mit taufend Faben zu der alten Mutter gezogen, jo hatte er boch gefühlt, bag er zu mächtig erregt fei, um fie begrüßen zu können, und fast eine Stunde lang war er in den Parfanlagen ber Stadt umbergewandelt, von Beit zu Beit laute, jubelnde Freudenrufe ausstoßend, jo daß ihm die Borübergehenden verwundert nachblidten, einen Betrunkenen oder gar einen

Beisteskranken in ihm vermuthend. Jest endlich war er wieder daheim und hatte ben mit

abgeriffenen Bruchftuden bie Geschichte feiner Leiben, feiner | Ihre Familie aufzunehmen, ber ichon einmal auf Beroacht Soffnungen und feiner ichlieflichen Berzweiflung erzählt. Aus dem Munde der Schwefter hatte er auch erfahren, wer fein schützer gewesen waren taum im Stande gewesen, ihn bavon zurudzuhalten, daß er auf der Stelle aufsprang, um den Affeffor aufzusuchen und ihm zu banken. — Aber die Reihe bes Fragens war jest an ihn gefommen und über alle feine Erfundigungen nach dem Aussehen, den Worten und der Handlungsweise des Affessors hatte es die fleine Familie gar nicht bemerkt, baß zweimal bescheiden an die Thur geflopft worden war und daß dieselbe endlich leise geöffnet wurde.

Erft als der Eingetretene, eir atterer Mann mit ernftem, aber wohlwollendem Geficht, beinahe zwischen ihnen ftand, murden fie feiner ansichtig und erhoben sich zu feiner Begrüfzung. Der vornehm gefleidete Besucher, welcher der Familie Beif feineswegs fremd zu fein schien, tugte der errothenden Louise galant die feine Sand und ftredte bann bem jungen Manne

herzlich die seinige entgegen.

Mit verlegener Miene legte Richard, über beffen Untlig fich ploglich wieder ein Schatten gebreitet hatte, feine berben, ausgearbeiteten Finger in die wohlgepflegten des Gaftes und ichob ihm einen der wenig bequemen Stuble mit einer Berbeugung zu. Als der aite herr dankend Platz genommen hatte und sich eben anschickte, den Mund zu einer Unrede zu öffnen, legte ihm Richard mit einer gewiffen angftlichen Saft die Sand in den Arm und fagte:

Bergeihen Gie, herr von holten; aber ich weiß, mas uns die Ehre verichaft hat, Sie bier begrußen zu durfen, ich weiß auch, was Sie mir fagen wollen; und ich will Ihnen bie am Ende doch für und Beide peinliche Eröffnung dadurch eriparen, daß ich erfläre, nach bem, was in den legten Tagen geschehen ist, jedem Anspruch auf die Hand Ihrer Tochter so tange zu entjagen, bis - nun bis Sie mir felbft fagen, daß Spannung und inniger Theilnahme zuhörenden Frauen in fleinen, Sie es nicht langer fur eine Schande ansehen, einen Mann in I ichweigen übergeben; ber einzige Tropfen Wermuth, ber fich

des Mordes im Gefängniß geseffen hat!"

Der Bantier bruckte dem Sprechenden, dem die Bitterfeit

Entiagung beutlich auf bem Gefichte lag, gerührt die Sand "Das nenn' ich brav gesprochen, mein waderer junger Freund", fagte er mit herzlicher Freundlichkeit; "aber wenn Sie glauben, daß ich diefer Eröffnung megen hierher getommen, fo befinden Gie fich in einem grethum, denn der Zweck meines Besuches ift nur, Ihnen Glud zu munschen und Sie um Berzeihung zu bitten."

"Berr von Solten! - Um Berzeihung - mich?" "Ja, mein Freund, benn wie mir der Affeffor von Braunfels soeben ergählte, ware der Umftand, daß ich feiner Zeit bei Ihrer Werbung um meine Tochter den Besig einer bestimmten Summe als Bürgschaft verlangte, beinahe zu einer verhängnisvollen Belastung für Sie geworben. Der himmel hat es ja gnädig gefügt, so daß Sie schnell genug auch in den Augen der Welt von dem schimpflichen Berdacht gereinigt sind; aber ich will bas Schickfal nicht zum zweiten Male auf die Probe stellen

und mein Gewissen nicht zum zweiten Male mit einer berartigen Verantwortung belasten !"

"Ich verftehe, herr von holten", fagte Richard langfam. "Sie nehmen Ihre Bedingung gurud und schneiben mir fur immer jede Hofinung ab. D, es ift grausam, grausam!" Und er verbarg bas Geficht in beiden Sanden.

"Bernhigen Sie fich, mein lieber Sohn! - 3ch will Reines von Beiden. Deine Bedingung ift nicht gurudgezogen, fondern erfüllt badurch, daß ich Ihnen heute an meiner Caffe zehntausend Tgaler habe anweisen lassen, mit denen sich die Firma von Solten an Ihrem Geschäfte betheiligt. Gin solcher Compagnon", fügte er lächelnd hinzu, "muß mir ja wohl Bürgschaft genug dafür fein, daß Sie mein verwöhntes Toch= terchen vor Rahrungsforgen werden bewahren können !"

Die Scene, die Diefen Worten folgte, lagt fich mit Still-

## Tagesbericht.

Der Aufenthalt Seiner Majeftat bes Raifers in Cobleng und auf der Insel Mainau wird nur von der gewöhnlichen furzen Dauer sein, da der Monarch am 18. d. Mts. Abends in Gastein einzutreffen beabsichtigt; dort dürfte nach den vorläufigen Feststellungen ein breiwöchentlicher Aufenshalt genommen werden. Ob dort oder in Jichl eine Begegnung unseres und des öfterreichischen Kaisers stattfinden werde, darüber ist noch feine Seftstellung erfolgt.

Der "Reichsanzeiger" bringt die Ernennung bes Directors im Reichs-Schagamt Burchard zum Staatsjecretar bes Reichs-Schagamts unter Berleihung bes Charafters als Birklicher Geheimer Rath mit bem Pradicat Ercellen 3. Damit ware die viel besprochene Personenfrage zu einem defi-

nitiven Abichluffe gefommen.

Der ber Person bes Czaren attachirte beutsche Militars bevollmächtigte General von Werder ift von seiner üb= lichen Urlaubsreise nach Petersburg zurückgefehrt. Gein Besuch Berlins galt feiner dienftlichen Angelegenheit. Das an diefen Befuch gefnupfte Gerücht, daß General v. Werder bemnachft feinen Betersburger Poften gang verlaffen und das Commando eines Armeecorps übernehmen werde, wird jest wieder als durchaus grundlos bezeichnet. Augenblicklich ist ein berartiges Commando in Preußen überhaupt nicht vacant und auch porläufig feine Aussicht dazu vorhanden, da sich auch das weitere Gerücht, Pring August von Bürttemberg habe seine Entlassung aus bem Militardienste nachgesucht, als falsch erwiesen hat. Es ift mahricheinlich, bag aus dieser irrthumlichen Nachricht bas den General v. Werder betreffende Gerücht entstanden ift. Ein Wechsel in Petersburg erscheint um fo weniger angezeigt, als General von Werber, ber auf den ver= ftorbenen Czaren einen fehr großen Ginfluß auszuüben vermochte, auch bei dem Raiser Alexander III. in hohem Unsehen steht.

Wie die "Nordd. A. Z." erfährt, beläuft fich die Ge-fammtzahl der augenblicklich noch in Egypten weilenden **Deutschen und Schweizer** auf etwa 160. Es sind Procuriften großerer Raufleute, Merzte, fleine Gewerbtreibende und Sandwerter; auch befinden fich darunter gehn Diafoniffinnen, welche letteren erflärt haben, in jedem Falle in Egypten bleiben zu wollen. Diefer Eutschluß hat etwas Beroisches; wir bezweifeln jedoch, daß er zur allgemeinen Nachahmung anempfohlen werden darf. Es konnen in ber That in Egypten Falle eintreten, die es für die dort zurückgebliebenen Deutschen wünschenswerth machen murben, vor Allem ber Stimme ber Rlugheit Gehor 311 ichenten. Der Bertreter ber deutschen Regierung in Egypten hat, in Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten, sicherlich nichts verfaumt, um Leben und Eigenthum ber feinem Schuge anvertrauten Reichsangehörigen vor Unbill zu bewahren. Es darf wohl auch, theilweise wenigftens, feinem Ginflug zugeschrieben werden, daß die Deutschen in der Mehrzahl Egypten bereits verlaffen haben; aber es follte nicht aus dem Auge verloren werben, daß fein biplomatischer Agent in der Lage ift, plöglichen gewaltsamen Greigniffen erfolgreich entgegenzutreten, und bag die Regierungen selbst, bei einer raschen Entwickelung der Dinge, faum im Stande sein wurden, ihren Augehörigen prompten Schutz auf dem Festlande angedeihen zu lassen. Man theilt uns mit, daß die deutsche Regierung Schiffe gemiethet hat, welche vor Alexandrien bereit liegen, um Deutsche an Bord zu empfangen auch ift mit Sicherheit anzunehmen, daß unfere Regierung mit üblichem Borbedacht Magregeln getroffen hat, um den Deutschen, die Egypten verlaffen wollen, jede mögliche Transporterleichterung gemahren zu tonnen. Die letten in Rairo anweienden Englander find bereits amtlich aufgefordert worden, jene Stadt zu verlaffen, und es durfte fich fur die dort gurudgebliebenen Deutschen anempfehlen, ju überlegen, ob fie nicht wohl baran thun murden, dem Beispiel der Englander zu folgen; denn gegen plögliche Aufstände und Gewaltthaten giebt es absolut feine Mittel, Frembe birect zu ichugen, und selbst spätere Reclamationen, um Entschäbigungen zu erlangen, murben schwierig fein, wenn mon bamit einer Regierung gegenüberftande, die entweder in ihrer Autorität oder in ihrer Dauer nicht genügend gesichert ware.

Der Bau bes Reichstagsgebandes foll im nachften

Fruhjahr in Angriff genommen werben und ift bie Dauer bes | wanderung ununterbrochen beschleunigt. Die Staatsschulden= Baues auf acht bis zehn Jahre veranschlagt.

Desterreich. Bur Bollendung der bereits begonnenen Reorganisation der öfterreichisch-ungarischen Arme wir die Regierung bemnächft von den Delegationen einen angerordentlichen

Rredit von 600 000 Gulden verlangen.

Frankreich. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die am Freitag erfolgte Schlugabstimmung ber Kommiffion, welche den Plan berathen follte, den nördlichen Theil ber Bifte Gahara in ein Merr zu verwandeln, ein verneinendes Resuttat ergeben. Die angenommene Rejotution besagt, daß die für das Unternehmen erforderlichen Ausgaben außer allem Berhältniß zu dem geringen Rugen ftanden, der fich von der Bermirklichung bes Planes erwarten laffe.

Der oberfte Kriegerath bat die Wiedereinführung ber Tambours in die frangösische Armee einstimmig beschlossen.

Rugland. Sang unerwartet fommt aus Mostan Die Runde von dem Tode des General Stobelem, ber politisch allerdings ichon feit Monaten taum noch zu den Lebenden gabite. Der nunmehr auch physiich eingetretene Tob des modernen ruffischen Nationalheiden foll durch einen Bergichlag hervorge= rufen worden fein. Die Leiche des Berftorbenen wird auf dem Stammgute ber Familie beigefett werben.

Bei Gelegenheit der am 11. d. in Petersburg ftattfinden= den Taufe des jungft geborenen Kindes des Zaren, welches ben Namen Diga führen wird, ift von feiten des finnischen Abels eine große Rundgebung zu gunften des ruffischen Raiserhauses geplant worden. Auch haben die Großen Finnlands ben Abel anderer Provingen, besonders den baltischen und polnischen, aufgefordert, fich diefer Rundgebung anzuschließen. Bu ben Tauf= feierlichkeiten selbst wird u. a. auch das dänische Königspaar,

Die Großeltern des Täuflings, erwartet. Gine Melbung aus nihiliftischer Quelle giebt die Bahl ber im Mai und Juni aus politischen Gründen Berhafteten auf 466 Perfonen an, eine Bahl, welche in anbetracht ber Berhältniffe feine übertriebene zu fein scheint. Intereffant find die Berichte über die verschiedenen gesellschaftlichen Stellungen der Berhafteten-Bir finden darunter 8 Marine Offiziere, 31 Studenten, 13 Monnen, 17 Beiftliche, 5 Bendarmerieoffiziere und 29 Gtu-

dentinnen.

Seit Donnerftag circuliren in Betereburg die feltfamften, abenteuerlichften Berüchte. Beispielsweise follte Der Raifer befohlen haben, daß fammtliches mobiles, perfonliches und Familienvermögen ins Ausland in Siderheit gebracht werbe. Alle Pachten in Peterhof mußten fortwährend bereit fein abzudampfen. Undere Beruchte dagegen behaupten, Die Bojaren-Arifiofratie habe dem Raifer Die Nothwendigfeit offen flar gelegt, Die Kronung gu beschleunigen, und zwar nit Rudficht auf die aufgeregte Stimming in ben Provinzen und die mantende Zuvertäffigfeit der Urmee und Marine. Der Kaiser habe die Grunde als ftichhaltig auerfaunt und demgemät folle erwogen werden, ob nicht in ber Petersburger Rasan-Rathebrale oder in der Peterhofer Schloffirche alles jur Krönung im Geheimen vorbereitet und diefe fodann zu Aller Ueberrafchung plöglich vorgenommen werden könne. Der Empfang der Granulations= und Huldi-gungsdeputationen follte dann später erfolgen.

In den Rreisen des Offiziercorps der Garnison von Betersburg berricht in Folge ber vor einigen Lagen in allen Raumlichkeiten von Peterhof vorgenommenen Untersuchung die größte Erregung, weit bei der Leibesvisitation der Wache selbst die

Offiziere nicht ausgeschloffen wurden.

Allegandrien. Das "R. B." melbet: "Der Leiter ber Geschäfte des frangosischen Generalconsulates, de Borges, hat am 7. dem frangofiichen Conful in Kairo, Mongo, eine Depeiche gesandt, in welcher er Legterem mittheilt, daß ter Angriff von Seiten der Blotte in jedem Augenblicke zu erwarten fei, und ihn auffordert, die Abreife aller frangofifchen Staats= angehörigen zu erleichtern und fich felbst und die Archive des Confulats in Sicherheit zu bringen. Der Conful Monge hat Diese Depeiche, welche große Bestürzung in Rairo hervorrief, affichirt und sich jodann nach Alexandrien begeben. Das öfterreichische Confulat ift ebenfalls geschloffen worden. Die Befturzung nimmt auch in Alexandrien gu. Trog ber vollftandigen Ginftellung der Befoftigungsarbeiten wird die Aus-

taffe ift hierher gebracht worden, die Berwaltungsmitglieder und der größte Theil ber Beamten der Raffe haben fich an Bord englischer und frangofischer Schiffe begeben. Rriegsichiff "Benelope" ift hier eingetroffen. Das englische

## Neuette Nachrichten.

Allegandrien, 9. Juli, Abends. Die nächtliche Recognoscirung der hafenbefestigungen mittelft eleftrischen Lichts ergab, daß die Arbeiten mahrend ber Racht fortgefest werden. Seitdem wird am Leuchtthurm fort und am Fort Gilfili bei Tage offen weiter gearbeitet. Gir Genmour erbat telegraphisch weitere Inftruttionen von England. Beute Abend veröffentlichte der englische Admiral die Proclamation, welche anzeigt, daß, wenn die Forts nicht innerhalb 12 Stunden übergeben find, er fie angreifen werde nach Gemahrung von 24 Stunden Grift für den Rudzug der Civilbevollferung. Man glaubt hier, daß die Beichiefung Dienstag bei Tagesanbruch beginne.

Allegandrien, 9, Juli, Mitternacht. Auch an ben Forts Napoleon und Abjini find die Arbeiten offen wieder aufgenommen. Im Ganzen find in den letten Tagen 18 ichwere Geschüge von Neuem in ben Forts in Position ge= bracht. Das brittische Confulat ift jest an Bord der "Tanjore." Die Schiffe ber englischen Flotte find augenblicklich im Berholen begriffen, um die Gefechtspositionen einzunehmen. Der lette von hier mit ber Uebeelandpoft abgegangene Gifen= bahnzug wurde bei Jagazig mit Steinen beworfen, in Folge deffen ift verfügt, daß die Poften nunmehr durch den Guegfanal befördert werden follen.

Schaaren von Beduinen bebroben ben Sueglanal.

Allegandrien, 10. Juli. Alle Kriegsschiffe verlaffen die Rhede und begeben fich außerhalb ber Schugweite ber agyp= tischen Ranonen. Die letten Europäer verliegen auf Unordnung der Confuln die Stadt.

Allegandrien, 10. Juli. Meldung ber "Agence Basvas." Semmonr fündigte gestern Abend ben ägyptischen Behörden an, daß das Bombarbement ber Forts binnen 24 Stunden beginne, wenn Dieselben bis dabin nicht geräumt find. Der frangöfische Admiral ift von diefem Schritte verftandigt. Die frangofische Flotte geht nach einer mit Seymour getrof= fenen Abrede nach Port Said.

Calcutta, 9. Juli, Abends. Der Befehl gur Abfen= dung der Expedition nach Megypten ift gegeben.

London 11. Juli. (Meldung bes Renterschen Bureans). Das Bombardement von Allegandrien durch die englischen Kriegsschiffe ift heute früh eröffnet worden.

## Jokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 11. Juli.

Auf bas vom Borftande bes hiefigen Rampfgenoffen-Bereins an Seine Königliche Sobeit ben Großberzog zu Söchstbeffen Geburtstage abgesandte Telegramm ift folgende Antwort eingetroffen:

"Seine Königliche Sobeit der Großbergog laffen für die fundgegebene treue Gefinnung an Bochftdeffen Geburtstage herzlich danken.

gez. Hofmarichall von heimburg."

Der Rampfgenoffen-Berein ber Stadt feierte am Connabent Abend ben Geburtstag feines hohen Brotectors, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, in dem festlich erleuchteten Garten der "Rudelsburg." Trog des eben por Beginn bes Concerts (8 Uhr Abends) eintretenden Regens war die Betheiligung doch eine rege zu nennen. Nachdem die Feier durch den Bortrag eines Musikstuds eingeleitet worden war, brachte der p. t. Borfigende Herr Brumund ein Soch auf unfern allverehrten Landesherrn aus, in welches die Berfammlung begeiftert einstimmte. Bom Borftande murben Seiner Königlichen Sobeit die Gludwünfche

hier ben Glüdlichen in den Becher ber Frende mischte, mar der Umftand, daß er in ihrer Mitte fehlte, dem fie all' bas Blud allein zu banten hatten, ber Diann, ber in diesem Augenblid in feiner einsamen Junggesellenwohnung am Schreibtische saß, um in emsiger Arbeit bas wieder nachzuholen, was er durch seine aufopfernde Thätigkeit mahrend der beiden legten Tage an Berufsgeschäften verabsäumt hatte.

Der gefangene Ferrolt hatte anfänglich die Verbrechen, beren ihn Duval's legte Worte beschulbigt hatten, abzuleugnen versucht; als er jedoch einsah, daß ihm das nichts mehr nützen tonne, legte er ein volles, unummundenes Geftandnig ab, welches eine ganze Reihe bisher unaufgeklärt gebliebener Missethaten enthüllte. Bor vielen Jahren hatten die Sündengenossen Duval und Ferrolt in einem Badeorte die damals noch blutjunge, aber bereits durch und durch verberbte Eftella Fiorelli fennen gelernt ; zwischen ihr und dem schönen Duval hatte fich ein Liebesver-haltnig entwidelt, das auch dadurch, das Estella als Kunftlerin nach Norddentschland gurudtehrte, mabrend bie beiben Frangofen in ihrer Beimath verblieben, anfäuglich feine Unterbrechung er= litt. Durch die Briefe, welche Gie von Duval erhielt, hatte Eftella Runde befommen von den Berbrechen ihres Geliebten und feines fatanischen Freundes, von der Ermordung des Bant-Directors Duvergne, der Beraubung der Bank und endlich von dem Geniestreich Duval's, von der Vergiftung eines seiner hoch= adeligen Freunde, des Marquis d'hervilly, in deffen Gesellichaft er eine Beit lang faft beständig lebte und den er, nachdem er ihn burch ein von Ferrolt bereitetes, langfam aber unfehlbar wirtendes Gift getobtet, einer großen Gumme Geldes und verschiedener Legitimationspapiere beraubt, auf Grund deren er später, als er fich abwechselnd in Deutschland und in der Schweiz aufhielt, ben Ramen des Ermordeten unentbeckt annehmen tonnte. Bald nach jenem Berbrechen, welches für ben Mörder um fo ungefährlicher ichien, als die Merzte den Tod des Marquis für einen natürlichen angesehen hatten, war ihm von Eftella mit= getheilt worben, daß ber alte, fteinreiche Graf Lauenfeld fie gu heirathen beabsichtige, und er hatte fich beeitt, dazu feine Ginwilligung zu geben, ba er hoffte, baß ber alte herr bald fterben murde - ober beffer, durch Ferrolt's vortreffliches Mittel un= ichablich gemacht werden tonne, und bag Gitella, die Erbin all' efer unermeglichen Reichthumer, bann nicht zogern murbe, ihm ihre Sand zu reichen.

Es war indeß anders gefommen, als ber ichlaue Berbrecher ausgeklügelt hatte. Eftella hatte zwar von dem Gifte mit beftem Erfolge Gebrauch gemacht; aber fie hatte gar nicht daran gedacht, Duval, ben fie langft nicht mehr liebte, zu heirathen. Alls er fie burch Drohungen zu zwingen versucht hatte, waren ihm feine Briefe als gleiche Waffe entgegengehalten worden, und fo hatte er fich benn schlieflich mit einer großen Abfin= dungefumme begnugt, ohne indeft feine weiteren Erpreffungs= versuche gang einzustellen, bevor ber lette endlich auf die befannte

tragische Weise geendet hatte.

Da die ichwerften Berbrechen Ferrolt's in Frankreich verübt worden waren, wurde er dorthin ausgeliefert und, wie er felbst fehr wohl gewußt hatte, zum Tobe verurtheilt. Gin merkwürdiger Bufall mar es, daß die Nachricht von feiner hinrichtung gerabe an demfelben Tage in der norddeutschen Residengstadt eintraf, wo in den glanzend erleuchteten und feftlich geschmückten Galen bes palaftartigen von holten'ichen Wohnhauses eine pruntvolle Doppelhochzeit gefeiert murde zwischen bem Uffeffor von Braunfels und Louise Weiß, sowie zwischen ber Tochter des reichen Bankiers und bem Inhaber eines der angesehensten Fabrikgeichafte, dem ehemaligen Mechaniter Richard Weiß, ber fich noch heute nicht ohne freudige Genugthuung, aber auch nicht ohne Wehmuth ber beiden schrecklichen Tage erinnert, an denen er als des Morbes verbächtig im Gefängniß gefeffen.

## Reisegedanken.

Es giebt zwei verschiedene Reiseinsteme in der Belt, bas eine, am meiften übliche, ift bas bes Migtrauens, fast tonnte man sagen, das der Feindschaft gegen alle Menschen. Man wappnet sich mit Berdacht aller Art, ift sowohl in Bezug auf Menichen, als auf Sachen ftets auf ber hut und ftellt fich allem feindlich gegenüber. Man wehrt sich gegen das Wohl= wollen, behauptet seine Stellung als Fremder, verlangt von niemand Theilnahme und hat dafür die Frende, nie geprellt worden zu fein und die Guhrer, Rellner, Ruticher und Bettler ordeutlich abgeführt zu haben.

Das andere, aber nicht febr übliche Guftem ift bas ber Menschenfreundlichfeit, bes guten Bertrauens und ber Raturlich-Man streift den Reisenden soviel als möglich ab und bleibt Menich unter Menschen. Im Postillon, im Führer, im Bettler sieht man seinesgleichen, einen Menschen, der eine Seele, der ein Berg hat. Man bemubt fich, die Beziehungen freundschaftlich zu gestalten, man sucht dem Nächsten wirklich nahe zu kommen. Man wird zuweilen hinter's Licht geführt, aber man hat bafur die Freude, guten Freunden zu begegnen, die man sich nur durch einen Blick, durch ein Wort gewinnt und fühlt es, baf bie Menichen wirklich Brüder find. Diefe Erfahrung ift wohl eine Mart werth.

Kleine Zeitung.

"Db Du mich wohl am Tage unserer Silberhochzeit nach fünfundzwanzig Jahren noch ebenjo lieben wirst wie heute ?" fragte furz por ber Tranung Die gludliche Braut ihren Schat, einen itrebfamen jungen Affeffor.

"Fünfundzwanzig Jahre nur ?" erwiderte feurig der angehende Staatsanwalt. "Nein, mein Herz! Dich lieb' ich auf Leben szeit und zwar ohne Bewilligung mildernder Umftänbe!"

bes Bereins zur Feier des hohen Geburtstages per Telegramm dargebracht. Sin sehr launig gehaltener und humoristisch gewürzter Toast auf die Damen wurde von Herrn Berger ausgebracht. Die Feier verlief in schönster Harmonie, wofür wohl als bestes Zeichen die lange Dauer desestehen angesehen werden kann.

Der Kampfgenoffen : Berein hiefiger Stadt beabsichtigt am Sonntag, den 23. Juli diefes Jahres, in den ichonen und großen Raumen des "Didenburger Schugenhofs" ein Commerfest, ju welchem auch Richtmit= glieder gegen ein mäßiges Eintrittsgeld Butritt haben, zu veranstalten. Nach dem bereits aufgestellten Programm versammelt fich der Berein an dem genannten Tage Nachmittags 3 Uhr in feinem Bereinslokal (Strud's Sotel), marfchirt um 4 Uhr unter Borantritt der Rapelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 nach dem Festplat ab, woselbst unter Leitung des Herrn hüttner das Concert beginnt. Abends 9 Uhr wird in den beiden Galen der Tang eröffnet und bei günftiger Witterung wird der Garten mit Lampions brillant erleuchtet werden. Die Beröffentlichung des speziellen Programms wird eheftens erfolgen. Unfere geehrten und patriotisch gefinnten Mitburger werden zu diesem schönen Refte, beffen Erträgniffe wieder ein Scherflein zur Forderung der Kaffe der Wittmen= und Waifen-Fodds des Bereins beitragen mögen, berglich eingelaben.

Die Arbeiter und Beamten der hiefigen Sifenbahn-Werkstätte machten am Sonntag mit ihren Angehörigen ihren jährlichen Ausslug nach Hahn. Die fröhliche Gesellschaft, etwa 500 Personen, rückte, mittelst Extrazug befördert, gegen 11 Uhr Nachts unter Musik-Begleitung in heiterster Stimmung hier wieder ein.

Wie wir vernehmen, seiert unser alter Mitbürger, der langjährige Fährmann und frühere Bade = Ausseher Klodsgether am nächsten Sonntag, den 16. Juli, seinen So. Geburtstag. Klodgether hat sich ehrlich durchs Leben gequält, so daß ihm in seinem jetigen krüppelhaften Justande zu seinem 80. Geburtstage eine besondere Freude durch eine entsprechende Unterstützung wohl zu wünschen wäre.

Segel-Regatta. Schon früh am Sonntag Bor-mittag zeigte sich auf der Weser bei Brake ein recht reges Leben, indem fich in der Rabe der Raje die Schiffe sammelten, welche am Wettsegeln theilnehmen wollten. Es waren ihrer 23. Bon den Begleitungsdampfern waren Sanfeat, Deutschland, die Tiba von Oldenburg, der Pilot von Bremerhaven, der Enlt von Bremen und der fleine Dompfer des Herrn Nicolai von Brake auch früh in Thätigkeit. Der Dampfer Elssleth diente dem Erbgroßherzog als Begleitsdampfer. Kurz nach 11 Uhr ertönte der erste Kanonenschuß und nun rufteten fich die Bote der erften Claffe und nach dem 2. Schuß die der 2. Classe und nach dem 3. Schuß die 3. und nach dem 4. Schusse die der letzten Classe. Zu bedauern war nur, daß fast Windstille war, und so die Fahrt der Schiffe nur fehr langfam von Statten ging, fo daß das Schauspiel des Wettsegeln nur wenig Interesse bei bem begleitenden und nachschauenden Publikum erwecken konnte. Am Abend gegen 1/26 Uhr kehrten die Schiffe von Nordenhamm, wohin die Wettfahrt ging, nach Brate gurud. Die Fahrt ging noch langfamer als am Morgen. Der Regen prömte unaufhörlich aus den Wolken herab und war es keine angenehme Tour zu nennen. Den 1. Preis erhielt das Rielboot des herrn Rulenkampff-Bremen "Welle." Diejer Chrenpreis war eine vom Erbgroßherzoge geschenkte gol-dene Taschenuhr. Außerdem wurden noch 7 Preise ausgetheilt.

Auf der Tour von Cloppenburg nach Oldenburg kam uns heute der erste diesjährige Roggenschnitt zu Gesicht. Damit hätte also bei uns die Roggenernte am heutigen Tage, als den 11. Juli, thatsächlich begonnen. Zu einem so frühen Termine dürfte die Roggenernte nicht oft eintreten.

e. Raftede, den 10. Juli Der Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde hier in altgewohnter Weise gefeiert. Gegen 7 Uhr Morgens ertonten die Klänge des herrlichen Chorals "Nun danket Alle Gott!" vom Thurme unserer Kirche. Es geschah dies durch mehrere Trompeter des Oldenburg. Drag. = Regts. Rr. 19, welche auf folche Weise den Gefühlen, die an diesem Tage die herzen aller Einwohner bewegten, Ausdruck verliehen. Mit dem 9 Uhr Zuge trafen alsdann das Hautboiften-Corps des Moenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 unter Führung des Königlichen Musikdirigenten Herrn Hüttner und das Trompeter = Chor des Oldenburgischen Dragoner = Regiments Mr. 19 unter Führung des Königlichen Stabstrompeters Serrn Feuße hierselbst ein und begaben sich direct zum Größherzoglichen Schlosse, woselbst dis gegen  $10^{1/2}$  Uhr eine ganz vorzügliche Morgen-Musik ausgeführt wurde. Die Capellen spielten 4 Piecen. Während der Musik bemerkte man wiederholt Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin in der geöffneten Thur des Garten-Salons im Gespräche mit verschiedenen aus Oldenburg zur Gratulation herüber= gekommenen Herren. Unter anderen distinguirten Persönlich= teiten war anwesend der Königlich Preußische Gesandte am Großherzoglich Oldenburgischen Hofe, Seine Durchlaucht Bring Pfenburg. Jum Schluß des Concerts traten Seine Königliche Hoheit der Großherzog in den Garten und fprachen den beiden Mufitdirigenten Ihren huldvollften Dank aus. Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog dann später noch verschiedene Herren zur Gratulation empfangen, erfolgte gegen 1 Uhr Mittags die Abfahrt der Grobherzoglichen Familie nach Dreibergen. Die Rückfehr erfolgte gegen Abend. Unter ben zahlreichen Geschenken, welche Seiner Königlichen Hoheit am heutigen Tage zu Theil wurden, seien namentlich einige Bouquets erwähnt, welche sich durch Größe und Pracht auszeichneten. Eins

berselben hatte Seine Königliche Hoheit ber Erbgroßherzog aus Kreuznach mitgebracht, ein zweites sandte die Großherzogliche Kammersängerin Frau Fanny Moran DIben aus Frankfirt, ferner hatten der hiesige wie der Oldenburger Schloßgarten prachtvolle Bouquets geliesert. Herr Garten-Inspector Cassed him hatte außerdem für eine äußerst geschmackvolle Dekoration des Großherzoglichen Schlosses Sorge getragen. Um Abend fand im "Rasteder Hof" ein Festellen statt, welches zahlreich besucht war. Die Stimmung der Theilnehmer blieb dis zum Schluß die heiterste. Den mit großer Begeststerung ausgenommenen Toast auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog sprach Herr Kirchenrath Folte. Unser Ort hatte zur Feier des Tages vielsach Flaggenschmud angelegt.

— In der gestern Nachmittag 4 Uhr im Gasthofe "Zum Grafen Anton Sünther" abgehaltenen recht gut besuchten Bersammlung des Landwirthschaftlichen Bereins hielt herr Generalsecretär v. Me noel einen sehr interessanten

Vortrag über "Schweinezucht."

— Auch der im selben Gasthause abgehaltene "Abtanzball" ging unter ganz besonders lebhafter Betheiligung von Statten. Die Leistungen der Kinder, welche mit diesem Balle einen etwa zweinvonatlichen Tanz Cursus schlossen, erregten die höchste Befriedigung der Anwesenden. Es documentirte sich hierdurch ein schöner Erfolg des Herrn Tanzlehrers. Nachdem die fröhlich erregte Kinderschaar ihrerseits der Göttin Terpsichore hinreichend gehuldigt, begann ein Ball für Erwachsen, der die sehr animirte Gesellschaft noch lange vereinigt hielt. Die Leistungen des Wirthes Herrn Stührenberg wurden allseitig als vortrefslich anerkannt.

Berne. Der anhaltende Regen der letten Tage hat die Heuernte bedeutend zurückgebracht; auch der Roggen hat sich fiark gelegt und befürchtet man hierfür das Schlimmfte.

lleber den Stand der **Peine-Oelheimer Petroleum-** Industrie wird gemeldet: "Die Actien der Sternberg'ichen Gründung, welche vor wenigen Tagen uoch 80 Prozent notirten, sind gestern auf 60 Prozent gesallen. Da nur 80 Prozent eingezahlt sind, so bedeutet dieser Cours, daß die Hälfte der Einzahlung verloren ist." — Wann wird wohl endlich das jett geltende Actiengeset, welches dem Schwindel Thür und Thor öffnet und großen Volkskreisen nicht allein unermehlichen Schaden zugefügt hat, sondern noch immerfort zusügt, beseitigt werden?

#### Bur Berföhnung.

An C. Heffe. Wozu denn die erneute Buth, Soll nie Dein Haß erkalten? — Wir wären Dir ja wirklich gut, Ließ'st Du Dich umgestalten!

Permischte Andrichten.

Seit Jahren wird über Schloß und Standesherrschaft Schaumburg in Nassau ein schwerer Prozeß geführt. Der legte Besitzer Erzherzog Stephan hat den Herzog Georg Ludwig von Oldenburg zum Erben eingesetzt; Fürst Georg Victor von Walbeck aber hat das Testament angesochten und die Herrschaft für sich in Auspruch genommen als den einzig berechtigten Erben. In erster Instanz ist von dem Landegericht in Limburg seine Klage abgewiesen worden.

In Leipzig find wieder zwei Dienftmädchen verunglückt, das eine durch brennen bes Petroleum, das andere durch einen Sturz aus dem Fenster beim Fensterscheibenpugen.

Ein Schneibermeister zu Eckartsberga bot bei einer Auction unbedachtsamer Weise auf einen Wiener Concertsslügel mit und blieb mit 828 Mark daran sigen. Kurz darauf fand man den eifrigen Bieter erhängt im nahen Walde.

Bu einer **Banernhochzeit** im Amte Lünen (Westfalen) waren nicht weniger als 600 Familien eingeladen. Es nahmen etwa 800 Perfonen an dem Familienseste Theil, das drei Tage und drei Nächte dauerte und mit einem großen Umzug durch's ganze Dorf endete.

In Nordhausen wurde die Eröffnung des neuen Posthauses von einer heiteren Gesellschaft im Postkeller mit **Reichspost : Bock : Vier** geseiert. Sine Depesche der Gäste telegraphirte dem Generalpostmeister Stephan, daß ein Fäsichen an ihn abgehe und schloß den gereimten Gruß:

Hoch liebe Poft und Telegraphie. Bor allem, Stephan, Dein Genie! Wie der Blitz traf die Antwort Stephan's ein: Den edlen Herren meinen Dank,

Der Stadt mit deutschem Geistesklang; Wer dort nicht Reichspost-Bockbier trank, Der bleibt ein Narr sein Lebenlang.

\*

Angesichts der zahllosen Opfer, welche die **Diphthe**eritis in den letten Jahren gesordert hat, ist es herzlich zu wünschen, daß eine Kunde, welche von Würzdurg aus dem Juliushospital, der altberühmten Pflegestätte der Medizin, verlautet, sich bestätige. Es soll nämlich einer der Afsistene ten des Professors Gerhardt eine große Neihe von Bersuchen mit einem neuen Mittel gegen die Diphtheritis gemacht haben mit dem Chinolin. Chinolin ist ein Bestandheil des Steinkohlentheers und bildet mit der Weinsaure — als weinsaures Salz eine gegen die Feuchtigkeit der Luft beständige Verdindung. Die Ersolge der Behandlungsweise inner entsehlichen Krankheit mit einer Lösung des weinsauren Chinolins und noch meht des reinen Chinolins sollen ausserzeichnete sein.

Mus bem Berliner Leben. Bu ben Männern, die einft eine beffere Bergangenheit gekannt haben, die in goldner Wiege geboren find und einen hochtonenden Namen befiten, gablt der junge Baron v. N. Das Bermögen ift verschwunden, die Schulden nehmen feine Stelle ein, fo daß es wohl kein Restaurant von Ruf giebt, wo er nicht an ber Kreibe fteht. Doch lebt er ohne Beschäftigung und beffer als Taufende fleißiger Menschen. Das Wie läßt fich aus Folgendem leicht abnehmen. Kürzlich begegnete ihm ein Be-tannter, der sich trot allem Fleiß in ähnlicher Lage befand. "Wie geht es? Haben Sie schon gefrühstückt?" — "Rein" versetzte gepreßt der Andere. — "Nicht? Nun, so kommen Sie." — "Ich besitze kein Geld." — R. lächelte und bekannte, daß er dieses von sich auch sagen könne. "Ausgebrannt ift die Stätte, wilder Stürme rauhes Bette," bas sei jedoch tein Grund jum Fasten. Er führte sobann ben Andern in ein feines Restaurant, nidte bem Rellner herablaffend freundlich zu und bestellte für sich und seinen Freund die besten Speisen und Getrante. Dann flüfterte er diesem zu: "Sobald ich mit dem Kellner gesprochen habe, winken Sie ihn heran und thun, als ob Sie bezahlen wollten." Er ftand bann auf und tabt an ben eleganten Serviettenträger heran: "Franz, wieviel schulde ich Ihnen?" — "70 Mark, herr Baron". — "Und die heutige Zeche beträgt 17 Mark, sagen wir also 90 Mark. Die werden Sie am Ersten betommen. Ich erhalte nämlich durch den herrn, mit bem ich gekommen, eine Anstellung im Ministerium, weshalb ich ihn hierher eingeladen habe. Nehmen Sie also von ihm feine Bezahlung und feben Sie mich nicht in ein fchlechtes Licht " — "Schön, Herr Baron." — Als der Andere nun den Kellner heranrief, weigerte er fich, Zahlung zu nehmen, es sei alles berichtigt. Auf der Straße erzählte N. sein Manover. "Nebrigens," feste er hinzu, "werbe ich Franz schon bezahlen, wenn ich mich reich verheirathe ober einmal erbe, was ja alles der Fall fein kann."

Die neueste Unterhaltung in New Yorker vornehmen Kreisen sind "Seisenblasen-Sovieen". Männlein und Fräulein versammeln sich und jedes Mitglied erhält ein Rohr und eine Schale voll Seisenwasser, um beides in der bekannten Weise spielender Kinder zu benutzen. Es wird jedoch hierzu auch elektrische Beleuchtung ersordert, in welcher die in der Luft schwebenden Seisenblasen höchst malerische Effekte hervorbringen sollen. Die größten Seisenblasen werden durch Preise ausgezeichnet. Zum Schluß — ein Souper mit perelendem Champagner.

König Kalakana, der Beherrscher der Havaiinseln, hat sich in Boston neue Möbel besteht und zur größeren Bequemlichkeit gleich zwei Throne, die sich von den europäischen darin unterscheiden, daß sie durch Ausschieben bequem zum Schlasen zu benuten sind. "Immer praktisch", scheint der Wahlspruch König Kalakaua's zu sein.

## Ein fluch.

Bon S. v. d. Sorft.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ein späterer Augenblick des Alleinseins mit der Engländerin gab dazu die günstige Gelegenheit. Alle Fenster des Schulzimmers standen weit offen, und die kleinen Mädchen sprangen vergnügt auf dem Hofe herum, ihre Pause zwischen den Lehrstunden bestens benuzend. Anna und Miß Prodder aßen einige der köstlichen Pfirsiche des Klostergartens, welche Nikolaus, aus der Unterwelt der Kellerregionen auftauchend, überbracht hatte, — die Engländerin setzt indessen ihren Teller sehr bald wieder hin, um anstatt der wohlschmeckenden Früchte lieber halbverstohlen ein paar Gewirznelken zu verkauen.

"Nehmen Sie nicht auch einige, Fräulein Milbener? Es überläuft mich immer ein Grauen, so oft die Fenster nach dem Hofe hinaus geöffnet sind, aber wir besitzen ja keine anderen. Da unten liegt das schreckliche Lazareth!"

"Emilie!" rief fie den Kindern zu, "Mathilde! — Ihr follt hier bleiben, ganz dicht am Hause. Wie oft muß ich es wiederholen?" Anna lächelte. "Sie fürchten sich also sehr, Miß

Prodder?"
"Ganz entsetlich. Schon der Gedanke schnürt mir die

"Banz entieglich. Schon der Gedanke schnürt mir die Brust zusammen, ich zittere, so oft das Unglückswort in meiner Segenwart ausgesprochen wird."

"Und der junge Herr Held ginge lieber heute als morgen in das Lazareth, um überall selbst zu helsen, unbekümmert um vergistete Luft oder die Gesahr der Ansteckung!
— Er scheint ein sehr menschenfreundliches Herz zu bessitzen."

Das war absichtlich hingeworfen, Anna wollte das Gespräch auf Ottos Angelegenheiten bringen, um eine Antwort zu erlangen auf jene Frage, die immerfort quälend ihre Seele durchbebte, — wo hatte er bisher gelebt?

Miß Prodder wandte sich ab. "Er darf es nicht thun," murmelte sie, "o nein, er darf es nicht thun."

"Aber wenn er Arzt geworden wäre, so müßte ihn sein Beruf täglich in die Spitäler, an die Betten der Kranken geführt haben!"

"Ein schrecklicher Beruf," flüsterte Cäcilie. "Und ich denke immer, daß er ihn doch noch einmal ergreift. Es ist auch jetzt irgend etwas besonders im Werke, ich weiß es, ich fühle es, obwohl Niemand mit mir davon sprach. Wenn Herr Held nach Liverpool zurückehren wollte, weshalb hätte er denn alle seine Essekten mit hierher gebracht?"

"Nach Liverpool?" Unna sah mit geisterbleichem Antlitz in das ihrer Gefährtin. "Nach Liverpool, sagen Sie, Wiß Prodder?— O nein, es ist unmöglich."

"Weshalb?" war die erstaunt klingende Antwort. "Herr Held ist sahren in einem dortigen deutschen Handlungsshause als Buchhalter angestellt."

Unna blatterte in einem Schreibheft, ihre Finger bebten konvulfivisch. "Berzeihung, Miß Prodder, — ich muß im Irrthum befangen gewesen sein, aber, - bitte, entschuldigen Sie. Mir ichien es, als habe ber Reftor vorhin von

einer öfterreichischen Stadt gesprochen."

Sie fah aus bem Fenfter und rief eines ber Rinder ju fich, offenbar um Fassung zu gewinnen. Cacilie beob-achtete alles, fie wußte auch mit Sicherheit, daß diesen Morgen weder von einer noch der anderen ausländischen Stadt die Rede gemefen mar, ihre dunnen Lippen preften fich fest auseinander, ihr Herz schlug schneller. Was fümmerte diese Fremde mit dem Benehmen und der Toilette einer Berzogin der Sohn des Saufes, in dem ihr Dafein wurzelte, des armen deutschen Lehrerhauses, auf deffen Dach bie Sorge im grauen Gewande jahraus, jahrein beharrlich hocke, beffen innere Kämpfe fie kannte und mit seinen Bewohnern treulich, aber ohne viele Worte zu theilen pflegte, seit langem schon?

Bisher war ihr Dafein einförmig, wie das des Gefangenen, ereigniflos und ohne Glud, aber auch ohne Leid. Ein einziger Stern ftand am himmel besfelben, nur ein einziger, in seinem Strahlenglanz sonnte fich bas einsame Serz, - follte jitt eine Wolke, schwarz und undurchdringlich, alles Licht von ihrem Pfade nehmen? alles zugleich?

In der Stille ihres verschloffenen Zimmers ichrieb Die Englanderin am Abend diefes Tages einen feitenlangen Brief und trug ihn folgenden Morgens felbft gur Boft. Es gab für sie einen sicheren Weg in das alte Patrizierhaus von Brookstreet, in das Boudoir von Frau Scott, — noch zwei oder brei Wochen, bann lag das Geheinniß der schönen jungen Gouvernante offen vor ihren Bliden. Gie hatte ein foldes, Cacilie wußte es, fühlte es mit dem gangen Scharffinn der Cifersucht aus jedem Worte, jeder Einzelheit. Und wenn dies unbefannte Etwas auf ben Charafter ber anderen auch nur den leisesten Schatten warf, - bann war ihres Bleibens im Gelofchen Saufe nicht langer, deffen burfte fie (Fortsetzung folgt.) ficher fein.

### Kirdennadrigt.

Lambertifirche.

Am Sonnabend, den 15. Juli: Beidte (3 Uhr): Geh. R.-R. Sanfen.

Oldenburgifche Spar- u. Leift-Bank. Co	ursber	idit
vom 11, Juli 1882.  40 o Deutsche Meichsanleihe  10 o Oldenburgische Consols	getauft	verfauft
10 o Deutsche Reichsanleihe	101,70	102,25
Olo Oldenburgische Confols	100.25	101.25
Stiide à 100 Mt. im Berfauf 1 4 0 0 böher.)		
1. Stollhammer und Butiadinger Auleibe	99.75	100.75
9 6 Stollhammer und Butjadinger Anleihe	99.75	100.75
10 Separary Strains	99.75	100.75
Danielle amenie	99.75	100.75
19 Stretzige Anteihe 10 Bareler Anleihe 10 Dammer Anleihe 10 Bildeshaufer Anleihe (Stücke & Mf. 100.—) Valer Sielachts-Anleihe	100	101
blo whitespanjer whiteine (Stude a wit. 100.—)	00.75	101
Brater Stelachts-Unleine	00.75	100.75
Oldenburger Stadt-Ameine.	30,10	100,10
Ch Landichaftliche Central-Pjandbriefe	101,30	101.00
Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Mart	147,70	148,00
10 Other Geladis-Antelije 10 Othenburger Stadt-Antelije 12/3 Landichaftliche Central-Pjandbriese 10 Othenb. Prämien-Ant. per St. in Mart 10 Eutin-Liibecker PrioxObligatianen	100.	101,
1/20 Bremer Staats-Anleihe von 1874	-	-
31 20/0 Hamburger Staatsrente	88.70	89,20
1 20 0 Liesbadener Anleibe	-	-
brenfische consolidirte Anleibe	101,60	102,15
1/20/0 Bremer Staats-Anleihe von 1874. 1/20/0 Henner Staats-Anleihe von 1874. 1/20/0 Liesbadener Anleihe 20/0 Liesbadener Anleihe 3 Prensisse consolidirte Anleihe Stilde a 200 Mt., a 300 Mt. und a 500 Mt. im Ber	lauf 1 40	o höher)
112% Preußische consolidirte Anleihe	104 40	_
11/20 Schmedische Sproth Blandhy, pour 1873		_
		94.25
11 01 Manahriofe dor Phoin Sanath - Rout Ger 27-29	300.	
10/0 do. do. do. do. 11/20/0. Piantdbriefe der Khein, Hypoth. Bant. Ser. 27—29 10/0 do. do. do. do	98	99.
1 0 March Indiana and Marchita Common Country Actif	101.30	101.85
2 2 0 Platibottele per Ordinila. Santiop. Debota. Sant	46.20	96.75
6 To Collection of the Collect	1/10	00,10
oo of otoroisootjer prioritaten	101	100
10/0 Bortillia-prioritaten	101.	104
Appendit differ compression section		
[40°/ <sub>0</sub> Ginz. u. 5°/ <sub>0</sub> 3. v. 31. Decbr. 1881.]		
\( \( \frac{40^0}{0} \) \( \text{City} \), \( \text{S1}, \text{ \$\text{\$\sigma}\$} \) \( \text{\$\text{\$\sigma}\$} \) \( \text{\$\text{\$\text{\$\sigma}\$}} \) \( \text{\$\text{\$\text{\$\sigma}\$}} \) \( \text{\$\text{\$\text{\$\sigma}\$}} \) \( \text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\text{\$\sigma}\$}}} \) \( \text{\$\endigna}\$}\$\text{\$\te\		
(40%) Emz. u. 4% 3. v. 1. Jan. 1882.)		
Osnabriider Banfactien a Dit. 500 vollgezahlt 40/0		
Ring von 1. Jan. 1882		-
Monthurger (Fifenhütten-Action (Mugustiehn)		
(4%) Bins vom 1. Juli 1882)		
Oldenburger Berficherungs = Gefellschafts = Actien pr.		
Bechsel auf Amsterdam turz für st. 100 in M.	168 65	169 45
Compet and semilectuant this fit it 100 m Di.	200,00	20 495
" " EDHOOH " " I THE " "	4 10	4.01
" "London " " 1 Kir " " Jolland. Banknoten für 10 Gld. " "	10.75	4,21
polland. Planfuoten hir 10 (810	10,10	Con The Control

# Anzeigen.

Raftede. Die Erben bes verstorbenen Röters Gerd Gebten zu Raftebe laffen am

22. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr, in Stührenbergs Gasthause in Raftede bie sammtlichen

1. 4 Stude Gichland, einzeln,

2. das Stud Aderland auf dem fog. Wintel,

3. das Aderland auf der Liethe, 4. das Aderland zu Leuchtenburg,

5. das Wischland "Achtersamp," Abtheilungen, oder im Ganzen, in zwei ober vier 6. ben Moorpladen im Raftedermoor,

7. die Weiden im Aleibrof, 8. das haus mit Garten, an der Chaussee, für einen Stellmacher fehr paffend,

nochmals zum öffentlichen Bertauf auffeten und wird in diesem Termine bei nur irgend annehmharen Gebote der Zuschlag erfolgen.

Raufliebhaber ladet ein

C. Sagendorff, Auct.

Raftede. S. M. Schwabe läßt das im Kleibrok belegene **Bijchland**, 14 Tagewerk, welches bestes Kuhhen liefert, in Abtheilungen am 13. Juli d., Nachm. 5 Uhr, an Ort und Stelle, zum diesjährigen Mähen, meistbietend verkaufen, wozu einladet

C. Sagendorff, Anct.

Wapelborf. Der Brinkfiger Diedrich Ramien läßt am 14. Ini d. J., Nachm. 4 Uhr anf.,  $1^2/_3$  ha gleich 20 Sch. S. Roggen,  $1/_2$  ha gleich 6 Scheffelf. Kartoffeln,  $1^2/_3$  ha gleich 20 Sch. S. Buchweizen, 1 ha gleich 12 Sch. S. Gras, öffentlich meiftbietend verkaufen; auch ift Ramien geneigt, feinen halben Moorpladen im Dringenburgermoor unter der Sand zu verkaufen und feine Stelle mit beliebigem Antritt auf mehrere Jahre zu verheuern, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Raftede. Frau Wittme G. Gebten läßt am

12. Juli d. J., Radym. 6 Uhr, 2/3 ha gleich 8 Sch. S. Roggen zu Leuchtenburg u. 4/5 ha gleich 10 Sch. S. Roggen auf der Liethe und 7 Tagewerk Gras auf der Wische Achternkamp, in Abtheilungen,

welches Gras Kaufliebhaber vorher bejehen wollen, öffentlich meiftbietend vertaufen.

Raufliebhaber wollen fich bei Brünings haus zu Leuchtenburg versammeln, wo mit dem Berkaufe des Roggens begonnen und das Gras dann auch verkauft wird.

C. Sagendorff, Auct.

Großherzogliche Sausfideicommiffion in Raftede. Oldenburg läßt

am 14. Juli, Borm. 10 Uhr, die auf der früher Geilerschen Besitzung ftebenden beiden Ställe jum Abbruch ju Anfang August d. 3. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Die Ställe sind 21,70 m lang und 8,15 m weit, 3m

bis ans Dach hoch und 13,10 m lang, 10 m weit und 3,5 m hoch bis and Dach, theils Fachwerk und theils mafive Mauern, mit Biegeln gededt.

Much kommen alte Thuren, Fenfter und altes Holz aus dem abgebrochenen Palais und olim Steinfelds Sauje mit jum Berkauf.

Kauflustige werden eingeladen.

C. Sagendorff, Auct.

Raftede. Am Mittwoch, den 12. Juli, Rachm. 4 Uhr anfangend, wird der diesjährige Grasschnitt und Nachgras auf der fog. Bullerswische im Raftedergöhl, in Abtheilungen verkauft, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct. Roggen= und Grasverfauf zu Veethen. Raftede. Der Gutsbesitzer L. de Cousser zu Sahn

> Montag, den 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr anfangend,

gu Nethen :

126 Sch. S. Roggen,

und zwar: auf der Looge 30 Sch. S, auf Brinkershof 24 S. S., auf dem rechten Sich 57 Sch. S. und auf Bartelskamp 15 Sch. G.

ferner:

auf den gemergelten Moorlandereien am Rethener Buich, in Abtheilungen öffentlich meiftbietend mit Bahlungsfrift verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Oldenburg. Der Unterzeichnete als Berwalter in dem wider den Müller Gerhard Brand in Ohmstede erkannten Concurse beabsichtigt am

> Sonnabend, den 15. d. Wits., Nachmittags 5 Uhr

im Saufe bes Wirths Giebels in Dhinftebe die gur Concursmasse gehörige neu erbaute Windmühle mit Inventar mit sofortigem Antritt und bis zum 1. Mai n. J. unter ber hand zu verpachten.

Beuerliebhaber wollen fich zeitig einfinden.

Joh. Clauffen, Rechuftlir.

Oldenburg. Die Frau Wittwe des Mauermeifters G. Spieste, zur Zeit in Zwischenahn, beabsichtigt ihre in hiesiger Stadt Grünestraße — belegene Besitzung mit Antritt auf den 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen.

In dem Hauptgebäude befindet sich außer einer Familienwohnung, Keller und Bodenraum, eine complete Einrichtung für Fabrifation von Rachelöfen und Thonwaaren. Das dazu erforderliche Inventar, Brennofen, Trocken= und Lagerräume sind vorhanden und fann das Inventar zu einem niedrigen Preise vom Käufer übernommen werden.

Außer dem Sauptgebäude ift noch eine Wohnung vorhanden, die sich sehr gut für eine nicht zu große Familie

Das Gange murbe fich mit wenigen Mitteln auch zu einer Reftauration herrichten laffen.

Der Raufpreis ift niedrig gestellt und fann ber größte Theil desselben gegen übliche Zinsen in dem Grundstück stehen bleiben. Raufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Joh. Claussen.

Cigarren in allen möglichen Gorten.

F. C. Sanneman, Pofiftr. 5. Weine, medicinische, Tifch= und Rochweine empfiehlt F. C. Sanneman, Poftftr. 5.

Reis, Granpen, Corinthen, Rofinen in verid. Qualitäten empfiehtt billigf

R. C. Sanueman, Boitftr. 5. ff, Raffinade, bei Broben zu en gros-Preisen.

R. C. Sanneman, Poftftr. 5. Caffees à 120, 110, 100, 80 und 70 Pf., bei Ab-

nahme größerer Poften hohen Rabatt. 3. C. Sanneman, Polifitr. 5.

Neue Ember Bollheringe empfing und empfiehlt F. C. Sanneman, Poftftr. 5.

Wegen Mangel an getragene Rlei: dung zahle sehr hohen Breis.

Andreas Rothschild.

52. Haarenfraße 52.

NB. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen.

Zahle für getragene Kleidung Anzüge bis 20 Mf., Winter-Ueberzieher bis 24 Mf., Röcke bis 10 Mf., Hosen bis 8 Mf.

> H. Heinemann, 21. Haarenstraße 21.

Briefliche Bestellungen werden ent Damen = Garberobe nach gegengenommen. Uebereinfunft.

Ein hier, an 4 haupt-Strafen belegenes, fast neues 2ftödiges haus, nebst Stall und Garten, habe billig, unter febr gunftigen Bedingungen zu verkaufen. Zwei Drittel des Kaufpreises können darin fteben bleiben. Im Saufe ift bis foweit Restauration und Wirthschaft betrieben. Für einem jungen strebsamen Geschäfsmann wurde sich dasselbe besonders eignen zu einer Colonial-, Manufactur- ober Beigmaaren-Sandlung, da in größter Entfernung ein derartiges Geschäft sich nicht befindet und von nur fast wohlhabenden Familien die Gegend bewohnt wird. Der Sigenthümer ist event. auch nicht abgeneigt, daffelbe zu vermiethen.

3. & Steinbomer, Agent, Rurwidftr. 27.

Geincht.

Gin Bauplay refp. ein mittleres 280hnhaus mit Garten an freundlicher Lage. Offerten mit Augabe der Größe und des Preifes befordert die Expedition diefes Blattes, Rosenftr. 37

## de Cologne

Johanne Maria Farina Jülichs-Plat Nr. 4 Johanne Maria Farina gegenüber dem Jülichs-Plat

Maria Clementine Martin Rlofterfrau

Mr. 4711

die ganze Flasche 1,30 Mt. halbe 65 Pf. empfiehlt

30h. Sievers, 58 Haarenstr. 58 von Langestr. 3. Haus rechts.

Rastede.

Rivienbouquets and einzelne Rivien werden täglich auf Bahnhof Raftede abgegeben, auch können folche, auf Bestellung zweimal die Woche durch die Boten frauen nach Oldenburg befördert werden.

Medicinal-Tokayer und Leberthran bei Petz & Penning.

Das allgemein beliebte und erfrischende Getränk

halten unseren geehrten Kunden sowie allen Freunden eines angenehmen natürlichen Mineralwaffers beftens empfohlen. Alleiniges Depot für Oldenburg bei uns.

Express-Compagnie.

J. Bruns. Das diesjährige



findet am 16. und 17. Juli d. 3. im "Rühlen Grunde ftatt, wozu freundlichst einladet

Das Comitee.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, ein ge ehrtes Bublikum von Nab und Fern darauf aufmerkfam 311 machen, daß am diesjährigen Schützenfeste für großes Concert sowie Belustigungen, Carouffels, Schießbuden 2c. bestens gesorgt ist. Es ladet ergebenft dazu ein

J. Oltmanns.

Bur Beerdigung des verftorbenen Direttionsmitgliedes und Schießmeisters G. W. Abraham versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag, den 13. d. Mts. Morgens 73/4 Uhr beim Sterbehause, Kriegerstr. 12. Anzug: Die Leichenparade, Uniform und Waffen, alle übrigen Mitglieder in Der Hauptmann.

Druct von Ab. Littmann in Olbenburg, Rosenstraße 37.